

BI Pro Waldeck  
Domänenweg 9  
34513 Waldeck

An:  
Stadtverordnetenversammlung, Magistrat, Herrn Bürgermeister Feldmann  
Verwaltung der Stadt Waldeck  
Am Rathaus 1  
34513 Waldeck – Sachsenhausen

Waldeck, 15.Juni 2017

**Stadtverordnetenversammlung, 13.06.2017, Waldeck-Sachsenhausen  
Bürgerinitiative Pro Waldeck gegen Massentierhaltung**

Sehr geehrte Stadtverordnete,  
sehr geehrte Stadträte,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Feldmann,

gern senden wir von der Bürgerinitiative Pro Waldeck Ihnen den erweiterten Text, der auf der Stadtverordnetenversammlung am 13.Juni in Sachsenhausen in der 5-minütigen Redezeit von Madelon Koning vorgetragen wurde.

Wir hoffen, dass Sie die Informationen und Bilder bei Ihrer Entscheidung über den Bau der Masthähnchenanlagen berücksichtigen werden.

**Das Ergebnis unserer Online-Petition (Stand 15.06.2017): 601 Unterschriften von Feriengästen und Anwohnern aus der direkten Umgebung. 154 Unterschriften aus Waldeck.**

**Das Ergebnis der Unterschriftenlisten in Papierform (Stand 15.06.2017): mehr als 500 Unterschriften aus Waldeck, aus der direkten Umgebung und von Feriengästen.**

**Die Ergebnisse zeigen, wie die Bevölkerung und unsere Gäste zu den Plänen stehen. Dies sollte sich in den Beschlüssen und Handlungen der Stadtverordnetenversammlung widerspiegeln.**

**Wir hoffen, dass Sie bei dieser folgenreichen Entscheidung Ihr Mandat im Sinne der gesamten Bürgerinnen und Bürger Waldecks ausüben werden.**

Wenn Sie noch Fragen haben oder mit uns diskutieren möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

BI Pro Waldeck  
i.A. Madelon Koning

Sehr geehrte Stadtverordnete,  
sehr geehrte Stadträte,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Feldmann,

es tut uns leid, dass Sie nicht alle zu unserer Bürgerversammlung kommen konnten, und deswegen kommen wir gerne heute zu Ihnen.

Wir schreiben hier jetzt nur einen Ausschnitt. Für die Quellen usw. schicken Sie uns eine E-Mail an [biprowaldeck@gmail.com](mailto:biprowaldeck@gmail.com) und wir schicken Ihnen alles zu.

**Was können Sie als Mandatsträger tun, um den Bau der Masthähnchenanlagen zu stoppen:**

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie Sie den Bau verhindern können – aber das Wichtige daran ist, dass Sie es können!

Die gute Luft ist die Basis für den Tourismus im Luftkurort Waldeck. Für den Tourismus ist es wichtig, dass Waldeck schön bleibt und attraktiv für Gäste und Einwohner. So wie Sie es jetzt mit dem Marktplatz vorhaben.

Das Allerwichtigste für Waldeck ist das Landschaftsbild. Das bedeutet, dass man die schönen Hügel genießen will, wenn man Richtung Waldeck fährt oder wandert oder Rad fährt. Daraus folgt, dass Ackerbau und Grünland das Landschaftsbild weiterhin prägen müssen. Sie haben die Möglichkeit, Nein zu sagen zu dem Bauvorhaben. Damit wird Agrarindustrie verhindert, die Waldeck als Luftkurort und landschaftliche Idylle nur schaden wird.

Wenn Sie auch finden, dass Massentierhaltung mit allen negativen Folgen für Tiere, Einwohner und Gäste der Stadt Waldeck schaden wird, sagen Sie Nein zur Massentierhaltung.

**Möglichkeit 1: Nein sagen, wenn die Stadt im Rahmen des Genehmigungsverfahrens vom Regierungspräsidium befragt wird.**

Während der Behördenbeteiligung hat die Stadt Waldeck die Möglichkeit, den Bau zu verhindern. Die Stadt kann den Bau der Anlagen verweigern. Dies kann ohne Begründung geschehen. Wenn die Stadt jedoch eine Erklärung abgeben möchte, könnte diese lauten:

Waldeck ist ein Luftkurort und lebt vom Tourismus. Massentierhaltung passt nicht dazu, wir werden das Prädikat Luftkurort verlieren. Massentierhaltung mit allen negativen Konsequenzen wie Tierquälerei, Luft- und Bodenverschmutzung gehört nicht hierhin und auch sonst nirgendwohin.

**Es geht also nicht nur um Hinweise, die Sie als Stadtverordnete, als Magistrat oder als Bürgermeister schreiben können. Sie können ohne Begründung Nein sagen oder auch mit der Begründung, dass Waldeck ein Luftkurort ist und vom Tourismus lebt; dass Massentierhaltung mit allen negativen Konsequenzen nicht dazu passt und Sie uns als Bürgerinnen und Bürger dahingehend richtig vertreten möchten.**

**Möglichkeit 2: Veränderungssperre erwirken für die Flächen, auf denen gebaut werden soll.**

**Dann dürfen dort keine agrarindustriellen Anlagen gebaut werden. Stattdessen müssen Grünland und Ackerland erhalten bleiben.** Wenn Sie auch finden, dass

Massentierhaltung mit allen negativen Folgen für Tiere, Einwohner und Gäste der Stadt Waldeck schaden wird, nutzen Sie die Möglichkeit der Veränderungssperre! Bei diesem Vorgang ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass Sie dem Investor alternative Standorte im Gebiet der Stadt Waldeck anbieten müssen. Denn es ist grundsätzlich nicht verboten, Masthähnchenanlagen zu bauen. Ich finde das nicht richtig, aber es ist leider so. Es ist gesetzlich festgelegt.

**Jedoch würden wir es am meisten begrüßen, wenn es auch in den anderen Ortsteilen der Stadt Waldeck keine Massentierhaltung geben würde. In diesem Fall muss die Gemeinde für die entsprechenden Flächen im gesamten Gebiet der Stadt Waldeck eine Veränderungssperre erwirken.**

### Warum wollen wir keine Massentierhaltung?

Auf dem Flyer der Familie Schwalenstöcker sind niedliche Küken abgebildet – das ist sehr zynisch. Hier sehen Sie, wie die Küken nach 40 Tagen in den Mastanlagen aussehen:



1. Es ist massive Tierquälerei.
2. Die Teile der Hühner, die hier nicht gefragt sind, verschicken wir nach Afrika und Asien und vermehrt exportieren wir die Masthähnchen insgesamt, da der deutsche Markt gesättigt ist.
3. Dass deutsche Standards der Tierhaltung gegenüber anderen Ländern höher sind, macht sie nicht plötzlich gut. Sie sind sogar niedriger im Vergleich zu denen in der Schweiz und in Österreich
4. Hähnchenmastanlagen sind eine erhebliche Quelle für Bakterien, für Endotoxine und für Schimmelpilze, die mit der Stallabluft in die Umgebung abgegeben werden. Keime werden mehr als 500m verbreitet.
5. Kinder und ältere Leute sind erhöht empfindlich für asthmatische Erkrankungen. Dass Kinder resistent gegenüber Keimen werden, wie die Familie Schwalenstöcker behauptet, wäre nur bei denjenigen der Fall, die in Kontakt zu Tieren in kleinbäuerlicher Haltung aufwachsen.
6. Ein vernachlässigter Aspekt ist die Belastung der Umwelt durch den Transport. Die LKWs werden beim Beladen massiv kontaminiert und

- verbreiten die Keime beim Abtransport. Denken Sie an die Bahnhofstraße, die Dr. Mauser Straße, die Sachsenhäuser Straße, die Hauptstraße durch Netze.
7. Viele gefährliche multiresistente Keime entstehen durch die Behandlung mit Antibiotika, z.B. der bekannte MRSA Keim.

### **Die Tiere in der Anlage**

Über 67 Millionen Masthühner leben gerade in diesem Augenblick unter uns – trotzdem sehen wir sie nicht. Sie leben in strukturlosen Megahallen, in denen es nichts gibt als Futter- und Tränkapparate. Einmalig vor dem Einstellen wird eine dünne Schicht Einstreu eingebracht. Im Laufe der Mast bleibt von dieser Einstreu nichts mehr übrig: Stattdessen leben die Tiere auf einer immer dicker und feuchter werdenden Schicht ihrer Ausscheidungen. Mehr als 3kg Kot produziert jedes der Küken in seinem kurzen Leben. Tageslicht sehen die allerwenigsten von ihnen während ihrer Mast: Sie leben in fensterlosen Hallen unter Kunstlicht, ihr Piepen wird überdröhnt von den Motoren der Lüftungsanlagen. Wo, Herr Schwalenstöcker, ist da die tiergerechte Haltung?!

Wo am Anfang die Eintagsküken noch etwas Platz in den Hallen hatten, herrscht bald dichtes Gedränge. Sie wachsen enorm schnell, so dass sie bald keine Bewegungsfreiheit mehr haben.

Das Leben der Küken währt nur kurz: durchschnittlich 36 Tage. Die meisten Masthühner sind für eine „Verarbeitung von Teilstücken“ vorgesehen. Diese Tiere erreichen ein Körpergewicht von 2 bzw. 2,5kg. Ihr bei den Konsumenten beliebtester Körperteil ist die Hühnerbrust.

Genau diese „Hühnerbrust“ sowie das zweitbeliebteste „Teilstück“, die Schenkel, verursachen den Masthühnern während ihres kurzen Lebens massive Probleme. Die Tiere wurden auf ein rasantes Wachstum und die Ausprägung einer überdimensionalen Brust gezüchtet. Die Folgen der schnellen Gewichtszunahme sind Herz-Kreislaufkrankungen und Erkrankungen des ganzen Bewegungsapparates. Der Körper des „Turbomasthuhns“ bricht nicht selten unter dem eigenen Gewicht zusammen.

Mangelnde Knochenfestigkeit, ein viel zu hohes Körpergewicht bei zu schnellem Wachstum und eine dadurch bedingte erheblich eingeschränkte Lauffähigkeit mit Beifehlstellungen führen oft zu schweren Bewegungseinschränkungen. Die Tiere liegen immer öfter auf der Brust, wo Hautreizungen, Entzündungen und Brustblasen entstehen können. Auch an den Gelenken zeigen sich häufig Entzündungen. Viele der Tiere können sich nur unter starken Schmerzen fortbewegen. Die hohen Besatzdichten, Dauerstress und steigende Ammoniak- und Keimbelastung in den Hallen verschlimmern die gesundheitlichen Probleme noch.

Wer nicht mehr kann, stirbt und wird entsorgt.

Viele Tiere würden die Intensivmast ohne massiven Arzneimittel- und Antibiotikaeinsatz gar nicht überleben und vorzeitig an Krankheiten und Seuchen sterben. Der flächendeckende Antibiotikaeinsatz bleibt nicht ohne Folgen und führt zur Bildung multiresistenter Erreger. Auf einen Tierarzt warten erkrankte Tiere vergebens. Sein Einsatz zur Behandlung eines Einzeltieres ist nicht vorgesehen und wäre unwirtschaftlich. Kranke Tiere werden „gemerzt“, also von den Mästern getötet,

oder bleiben sich selbst überlassen. So finden sich auch komplett bewegungsunfähige Tiere mit gebrochenen und ausgekugelten Beinen in den Mastanlagen: sie sterben zwischen ihren Artgenossen. Ihre Leichen liegen oft tagelang oder bleiben zwischen den lebenden Tieren bis sie zerfallen – die verwesenen Reste werden nach der Ausstallung mit ausgemistet.

**Die „ausgemästeten“ Tiere werden von Fangtrupps oder „Erntemaschinen“ eingefangen, in Kisten verpackt und verladen. Dass dabei Flügel und Beine ausgekugelt werden und brechen, ist keine Seltenheit. Das blaue, beruhigend wirkende Licht, das Herr Schwalenstöcker in seinem Flyer erwähnt, ist den Tieren kein Trost und keine Hilfe!**

### **Überproduktion**

Als Folge des von den Investoren prognostizierten Wachstumspotentials für Hühnerfleisch entstehen immer mehr Mastanlagen und Schlachthöfe. Jedoch findet bereits jetzt eine Überproduktion statt. **Es kursiert der Begriff „Hähnchenblase“ für die Spekulation auf eine immer weiter steigende Nachfrage, die schon jetzt nicht mehr existiert.**

**Die Teile die wir hier nicht essen werden, werden tiefgefroren nach Afrika und Asien verschickt. Dort vernichtet das billige, deutsche Hähnchenfleisch die bäuerlichen Betriebe, weil diese nie mit solchen niedrigen Preisen konkurrieren können. Damit ist wieder ein Argument des Flyers von Herrn Schwalenstöcker zunichte gemacht.**

### **Genehmigt, also alles in Ordnung?**

Im Ländervergleich bezüglich der Bedingungen in der Geflügelmast liegt die Schweiz sehr weit vorn, auch in Österreich sind die Auflagen strenger als in Deutschland. Und könnte es nicht ein Ziel sein, wirkliche Verbesserungen im Tierschutz zu erreichen? Zum Wohl der Tiere, der Umwelt und der Verbraucher. Man könnte sich an der Schweiz orientieren. Ein so reiches Land wie Deutschland sollte es sich leisten, sorgsam mit seinen Ressourcen umzugehen.

**Und obwohl manche Leute sagen, Gesetz ist Gesetz und Mastanlagen sind erlaubt, bedeutet das nicht, dass es dann auch immer richtig ist. Zeiten ändern sich, Meinungen ändern sich, Gesetze ändern sich. Die Menschen wollen immer mehr bio.**

Landwirtschaftsminister Meyer aus Niedersachsen fordert inzwischen die Abkehr von der Massentierhaltung.

### **Die Belastung für die Umwelt**

Herr Schwalenstöcker argumentiert in seinem Flyer, dass die Umweltbelastung nicht so schlimm ist, und dass die Verwendung von Antibiotika sehr gut reglementiert ist. Er schreibt sogar, dass die Medikation von Geflügel nicht die Ursache für die Entstehung multiresistenter Erreger ist.

**Eine weitaus höhere Anzahl unabhängiger, wissenschaftlicher Untersuchungen stellt das Gegenteil fest. Wir zitieren hier nur eine:**

1. Hähnchenmastanlagen sind eine erhebliche Quelle für Bakterien wie Staphylokokken, für Endotoxine sowie für Schimmelpilze, die mit der Stallluft in die Umgebung abgegeben werden.
2. Es gibt eine starke Abhängigkeit der Keimemissionen vom Tierbesatz. Die höchsten Emissionen werden in den letzten beiden Mastwochen erreicht.
3. Die Messergebnisse zeigen, dass Keime über mehr als 500 Meter verfrachtet werden können.

Die direkten Emissionen aus dem Stall stellen aber nicht die einzige Gefahrenquelle dar. „Eine Untersuchung potentieller Bioaerosolquellen, wie Kot, Futter und Einstreu, zeigte, dass der Kot der Tiere nachweislich eine der stärksten Quellen für luftgetragene Endotoxine darstellt.“

### **Sind Masthähnchenanlagen gesund für kleine Kinder?**

Im Ergebnis zeigen Studien, dass bei erhöhter Empfindlichkeit (AABEL) bzw. bei erhöhter Exposition schwellenwertabhängig (NILS) nachteilige Effekte auftreten können. Als erhöht empfindlich werden Kinder atopischer Eltern definiert. Bei diesen ist in der Umgebung von Mastanlagen eine Zunahme der asthmatischen Symptomatik feststellbar. Dieser Zusammenhang ist statistisch signifikant.

**Den protektiven Effekt bei frühzeitiger Exposition, von dem Herr Schwalenstöcker spricht, gibt es für Kinder, die in der Nähe von Ställen, wohlgemerkt bäuerlichen Ställen, aufwachsen, nicht in der Nähe von industriellen Mastanlagen!**

**Unsere Kinder und die Kinder unserer Gäste sind den Gefahren durch Mastanlagen ausgesetzt.**

### **Das Transport der Tiere durch Waldeck und Netze**

Ein weiterer bislang vernachlässigter Aspekt ist die Belastung der Umwelt durch den Transport der Tiere nach Ablauf der Mastzeit. Hierzu liegt eine umfangreiche Untersuchung von RULE et al. vor.

**Denken Sie also an der Bahnhofstraße, die Dr. Mauser Straße, die Sachsenhäuser Straße, die Hauptstraße durch Netze!**

Die Autoren weisen darauf hin, dass Transportfahrzeuge während des Tiertransportes hochgradig mit Ausscheidungen und Bakterien kontaminiert sind. Sie untersuchten die Freisetzung verschiedener aerober Bakterien und Enterokokken aus Transportfahrzeugen. Sie fanden erhöhte Konzentrationen dieser Bakterien in PKWs, die hinter den Transportfahrzeugen fuhren. Von den Enterokokken waren zwölf Isolate resistent gegen drei auch in der Humanmedizin benutzte Antibiotika. Diese Antibiotika werden ebenfalls zur Therapie in der Geflügelmast eingesetzt.

### **Multiresistente Keime**

In der Massentierhaltung sind daher alle Voraussetzungen für die Entstehung von resistenten Bakterienstämmen gegeben:

- viele Individuen leben auf engstem Raum zusammen
- der Einsatz von Antibiotika ist die Regel

□ durch den ebenfalls regelhaften Einsatz verschiedener Antibiotikaklassen wird die Entstehung von Multiresistenzen begünstigt.

In Kürze:

(...) stellt die Besiedlung des Menschen mit MRSA eine deutliche Risikoerhöhung für die Entwicklung entsprechender Krankheiten dar. Diese Erkrankungen sind schwerwiegend, die Behandlung ist hoch problematisch. Neben der medizinischen Problematik resultiert ein erheblicher ökonomischer Aufwand durch MRSA.

**Zusammenfassend:**

- In der Stallluft von Hähnchenmastanlagen liegt eine massive Konzentration von Bioaerosolen, Biotoxinen und Keimen vor. Diese werden, abhängig von meteorologischen Einflüssen wie Windrichtung und Windgeschwindigkeit, mehr als 500 Meter außerhalb des Maststalles verbreitet.
- Biotoxine werden mit ausgebrachtem Kot großflächig verteilt und stellen wegen ihres langen Überdauerns in der Umgebung eine erhebliche Gefahr für die Entwicklung von Atemwegserkrankungen dar. Sie sind eine noch größere Gefahr für bereits an Atemwegserkrankungen leidenden Menschen.
- Keime, die zum Teil antibiotikaresistent sind, werden beim Transport der gemästeten Tiere in die Umgebung freigesetzt und können dort krankheitsauslösend wirken.
- Die Gesundheitsgefährdung für in der Nähe von Mastanlagen lebende Menschen ergibt sich aus vorliegenden epidemiologischen Studien. Gleiches gilt für landwirtschaftliches Personal in der Intensivtierhaltung.
- Der Antibiotikaverbrauch in der Intensivtierhaltung ist in den vergangenen Jahren gestiegen mit der Folge einer humanmedizinisch hochproblematischen Resistenzentwicklung bei Bakterien, insbesondere MRSA.

*In der Gesamtschau der wissenschaftlichen Erkenntnisse führt die geplante Errichtung eines Intensivtierhaltungsstalles für Masthähnchen zu einer gesundheitlichen Gefährdung der Bevölkerung.*

## **Kommentare von besorgten Bürgern:**

*Anwohner aus Böhne schreibt:*

Ich wohne in Böhne (...) und ich kann nur sagen es stinkt, stinkt, stinkt, und zwar so ekelhaft, dass man an manchen Tagen nicht atmen möchte.

Kommen sie zur Geruchsprobe, wenn die Hähnchen kurz vor der Schlachtung stehen und sich der Mist von mehreren Wochen angesammelt hat und tonnenweise tote Tiere herausgeholt werden. Dann wagt man sich im Umkreis von 500 Metern und mehr, nicht mal mehr tief einzuatmen.

Und außerdem: Warum werden die Tiere in einer "Nacht und Nebel Aktion" abtransportiert? Ende Zitat.

**Waldeck als Luftkurort und Waldeck als touristisches Ziel werden kaputt gemacht. Gäste wollen nicht konfrontiert werden mit Mastanlagen, Gestank, verständlicherweise, die Gäste bleiben weg und suchen sich Unterkünfte in Vöhl, Edertal, Hemfurth, Bringhausen.**

Aus der Online Petition wo bis jetzt schon 550 Menschen unterzeichnet haben, davon mehr als 140 Waldecker:

*Jemand aus Berlin schreibt:*

Ich bin seit Jahrzehnten mindestens 1 x pro Jahr als Tourist in dem Ort und werde nicht wieder kommen, wenn diese Anlage gebaut wird.

*Und ein Waldecker schreibt:*

Solche Anlagen müssten verboten werden. Das ist Tierquälerei. Waldeck ist Wasserschutzgebiet-Naturschutzgebiet-Naturpark mit Nähe zum Nationalpark und Luftkurort. Soll das alles einem Unternehmer geopfert werden?

*Jemand aus Oldenburg:*

Jedes Leben ist heilig. Sich darüber hinweg zu setzen ist inakzeptabel und auch Generationen an Tradition, falschen Ansichten, verkrüppeltem Bewusstsein etc. rechtfertigt dies nicht.

*Ein Waldecker schreibt:*

Das Grundwasser ist schon genügend belastet. Noch mehr Belastung kann unsere Natur nicht vertragen. Ich bin grundsätzlich gegen Massentierhaltung, hier in Waldeck und anderswo. Ich will solche „Produkte“ auch nicht essen. Die Argumente, die gegen Tierfabriken sprechen, sind bekannt. Es geht hier nur um den Profit eines Einzelnen, der damit Gesundheit, Lebensqualität und Erwerbsgrundlage seiner Mitbürger im Ort beschädigt. Es werden noch nicht einmal nennenswert Arbeitsplätze geschaffen.

**Bei allem Verständnis für die unternehmerischen Ideen des Einzelnen: Niemand kann sich über das Wohl der Allgemeinheit einfach hinwegsetzen. Das Ergebnis unserer Online-Petition und der Unterschriftenliste auf Papier, mit mehr als 500 aus Waldeck und direkte Umgebung, und mehr als 500 anders wo, zeigt, was die Bevölkerung und unsere Gäste denken. Das sollte sich in den Entscheidungen und Handlungen des Stadtparlaments widerspiegeln.**

**Vielen Dank.**